

# F R a g m E n t E

# im KONTEXT

## Es war einmal ...

Auch wenn die Burgruine Dürnstein aufgrund der eindrucksvollen Lage noch heute die Imposanz ihrer mittelalterlichen Blütezeit vermitteln mag, so vermögen die standhaften Überreste scheinbar nicht mehr zueinander zu finden. War an dieser Stelle ein Turm? Oder dort ein Gebäude? Fragende Blicke ziehen über das bestehende Trümmergelände, oftmals fantasievoll einen Kontext suchend.

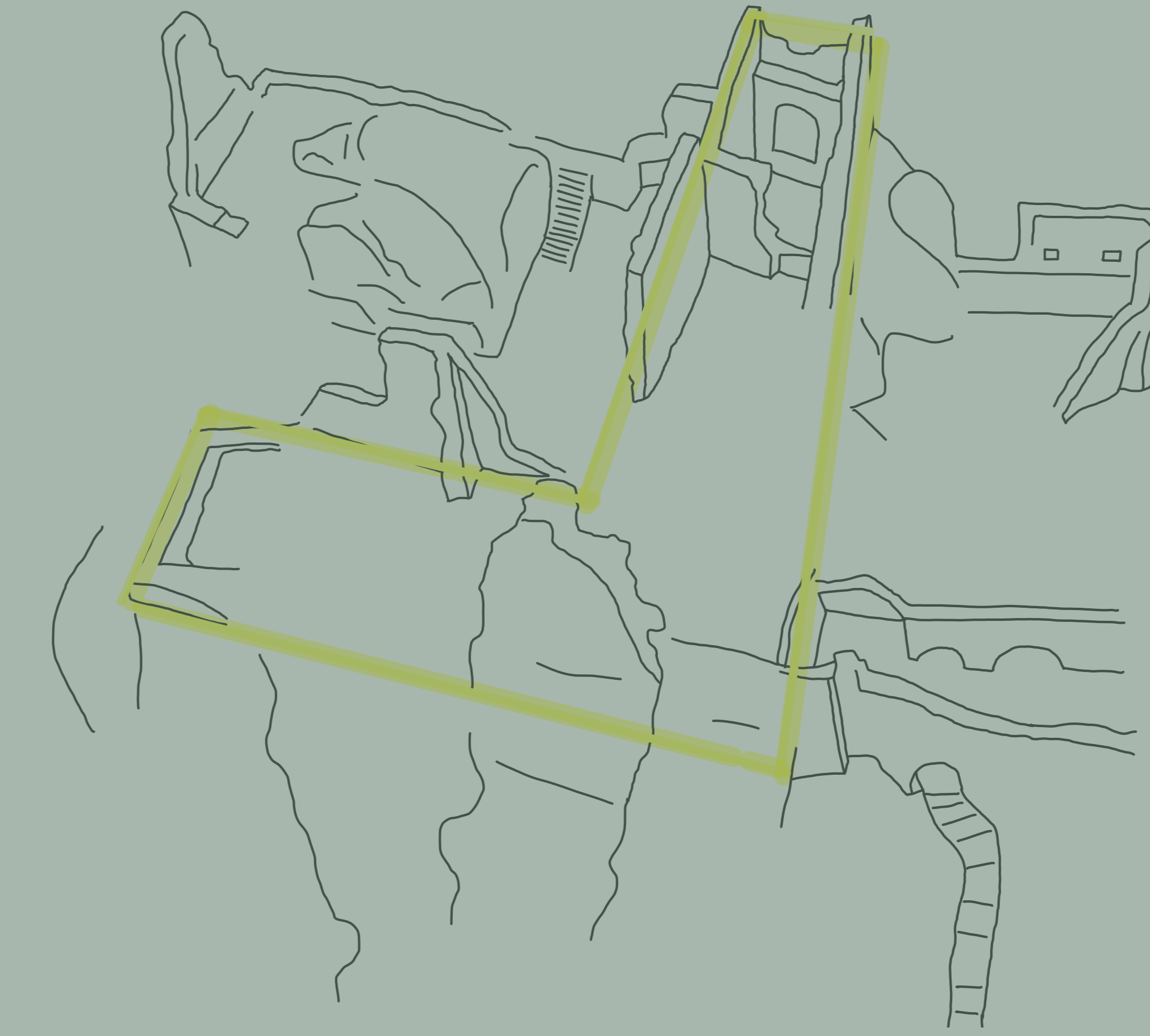
Eine Installation zu erschaffen, welche einerseits als Verbindungsglied zwischen den gebauten Gesteinsformationen dient und andererseits ausreichend Raum für Fantasie lässt, ist hier das Ziel. Da keine Pläne überliefert wurden, ist man auf Rekonstruktionen angewiesen, welche jedoch einen zuverlässigen Eindruck schildern können. Im 12. Jahrhundert errichtet, wurde das Burgbauwerk etappenweise ausgebaut. Im 13. Jahrhundert war die Anlage mit einem Hauptgebäude in L-Form und Nebengebäude ausgebildet (siehe Bild 1). Später im 15. Jahrhundert wurden die einzelnen Gebäude zu einem großen Wehrturm aufgerüstet (siehe Bild 2). Diese zwei Ausbaustufen sollen visuell, beinahe greifbar auf das Gelände transportiert werden.



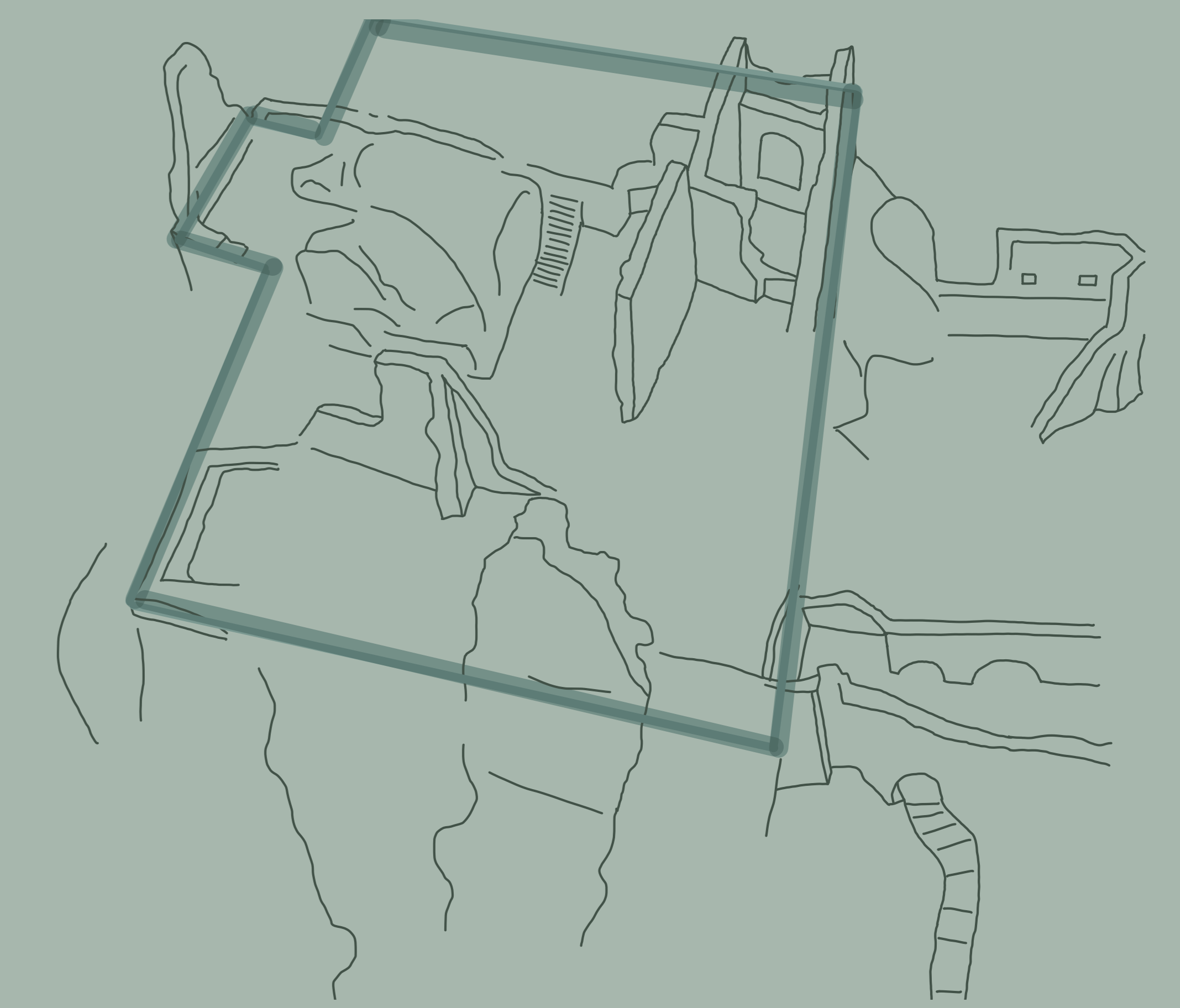
Bild 1: Rekonstruktion 13. Jhdt.



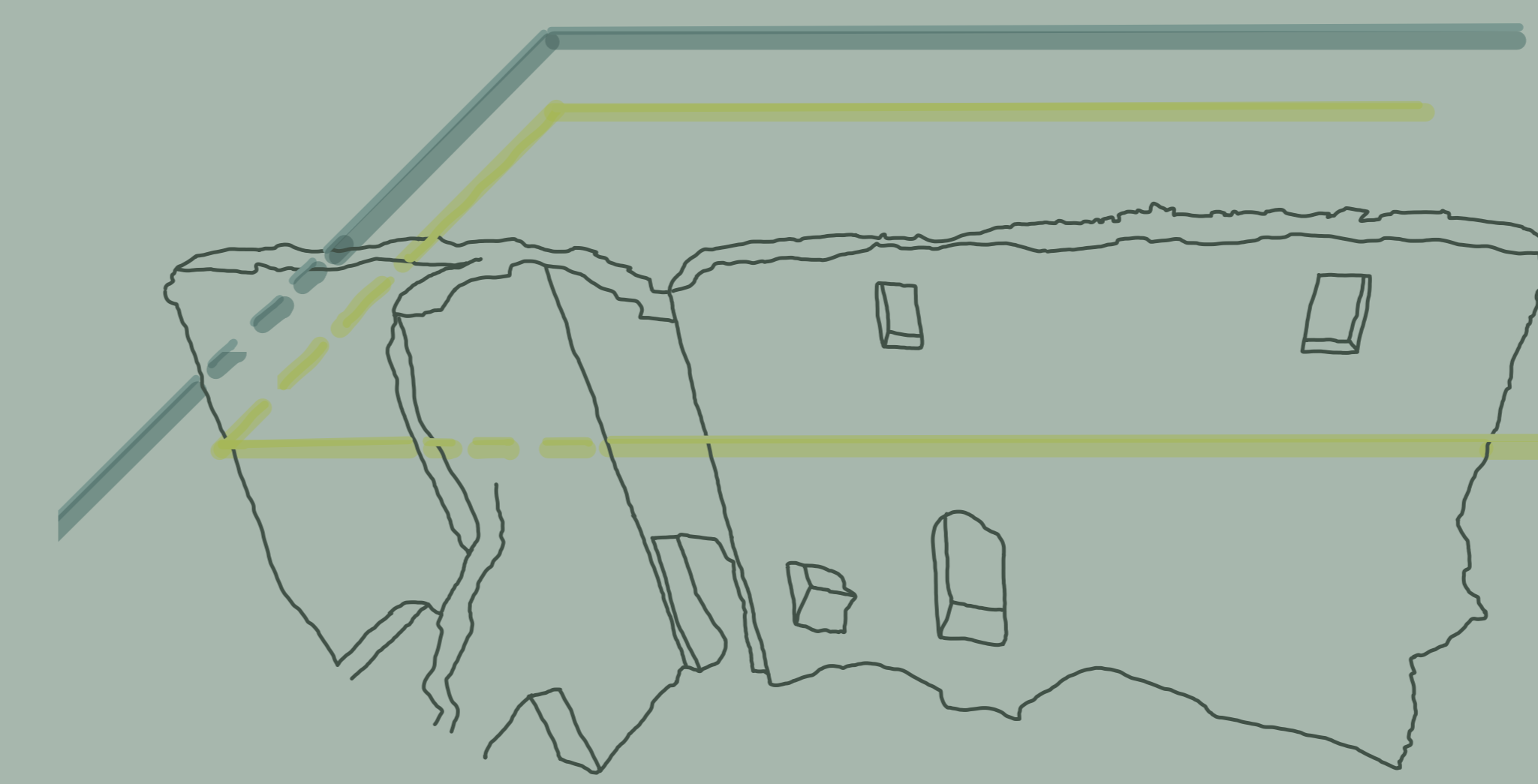
Bild 2: Rekonstruktion 15. Jhdt.



Skizze 1: Umriss nach Rekonstruktion 13. Jhdt.



Skizze 2: Umriss nach Rekonstruktion 15. Jhdt.



Skizze 3: Knotenpunkt

## Ergänzung mit Rücksicht

Textilbänder werden in ausreichender Höhe angebracht, um die Wegführung und vorhandene Blickbeziehungen nicht zu beeinträchtigen. Dafür ist eine Installationshöhe von ca. 3-4 Meter angemessen. Mittels unterschiedlicher Farbgebung können die Besucher zwischen den beiden Ausbaustufen unterscheiden. In den Skizzen sind jene Verläufe zu erkennen.

Das Stichwort Blickbeziehung wird auch bei dem Anblick aus dem Tal/Ort Dürnstein relevant. Das UNESCO-Weltkulturerbe wird aus der Entfernung unverändert wahrgenommen.

## Vorteile einer Ruine

Die Zerstörtheit der einstigen Burg offenbart einen besonderen Blick über die gebaute Struktur. So ist es möglich, durch dezente Markierungen bzw. Umrandungen die Entstehung von mittelalterlichen Bauwerken einfacher zu vermitteln. Häufig wurden mehrere Ausbauschritte bis zur Fertigstellung ausgeführt. BesucherInnen können mit dem Beispiel der Burgruine Dürnstein jene Vorgänge besser verstehen und auch auf andere Burg- oder Schlossbauwerke übertragen.



Skizze 4: Kombiniertes Umriss